

NEWS-Update

Juni 2026

National Early Warning System: Bundesweites Frühwarnsystem zu Neuentwicklungen im Bereich psychoaktiver Substanzen und Medikamentenmissbrauch

INHALT

1	MITMACHEN & KONTAKT	2
2	ÜBERBLICK ÜBER NEUE ENTWICKLUNGEN.....	3
3	DATENGRUNDLAGE.....	6
4	ERGEBNISSE	7
4.1	NPS	8
4.2	Medikamente: Opioide, Benzodiazepine, Pregabalin	12
4.3	Kratom und Kratomprodukte	14
4.4	THC	15
4.5	Kokain.....	15
4.6	Crack	16
4.7	Ketamin.....	16
4.8	Amphetamin, MDMA und Metamphetamin.....	17
5	KRITISCHE EINORDNUNG DER ERGEBNISSE.....	18
6	METHODIK.....	18
7	LITERATURVERZEICHNIS.....	19
8	AKTUELLE LITERATURTIPPS	19

1 MITMACHEN & KONTAKT

NEWS lebt davon, dass viele Menschen im Netzwerk mitmachen!

Wenn Sie Informationen zu Neuentwicklungen bei bestimmten Substanzen oder Substanzgruppen haben, melden Sie sich gerne jederzeit.

Wenn Sie uns bei der Bewerbung des Online-Fragebogens für Konsumierende unterstützen möchten und dafür gerne entsprechendes Material hätten (d.h. Poster und/oder Sticker), freuen wir uns über eine kurze Nachricht.

Leiten Sie dieses Update gerne an interessierte Kolleg*innen weiter – und wer neu in den Verteiler aufgenommen werden möchte, meldet sich bitte unter:

news-projekt@ift.de

Herzlichen Dank an alle NEWS-Netzwerker*innen, die uns wertvolle Einblicke in ihren eigenen Konsum oder ihre fachliche Expertise gewähren und Informationen weitergeben!

Einrichtung von Landesknotenpunkten: Wir erweitern aktuell das nationale Frühwarnsystem NEWS um Knotenpunkte auf Ebene der Bundesländer. Internationale Beispiele zeigen, dass ausbruchsartige Häufungen von Überdosierungen in Zeiten hochpotenter synthetischer Substanzen jederzeit und überall auftreten können, ihr Auftreten aber häufig regional begrenzt ist. Die Europäische Drogenbehörde hat einen Call to Action zur Vorbereitung auf eine potenzielle Verschärfung der Lage rundum synthetische Opiode veröffentlicht.

Unter anderem fand Anfang des Jahres das erste gemeinsame Arbeitstreffen der Bundesebene und der Landesknotenpunkte statt. Wir freuen uns, dass die ersten Bundesländer Landesknotenpunkte eingerichtet haben und weitere dies planen! Somit können wir zukünftig gemeinsam und in Ergänzung zur nationalen Ebene regionale Informationen zielgruppengerecht weiterleiten. Darüber hinaus ist NEWS ab dem 01.07.2026 formal in die Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht integriert und hat den Status eines Pilotprojekts verlassen. So werden Langzeitmonitoring und kurzfristige Warnung in einem integrierten System umgesetzt und das Fortbestehen von NEWS langfristig gesichert!

Bundes- und Landesebene wird idealerweise durch Warnsysteme auf lokaler Ebene ergänzt, wie dies etwa im SO-PAR-Projekt, mit dem wir ebenfalls eng kooperieren, für die drei Modellstädte Berlin, Essen und Hannover geschieht. Auch andere Städte haben bereits Interesse bekundet, sich auf mögliche Krisensituationen vorzubereiten. Wir unterstützen gerne fachlich, wo uns dies möglich ist.

Alle NEWS-Veröffentlichungen sowie weiterführende Informationen zum Projekt finden Sie hier:

<https://mindzone.info/news>

2 ÜBERBLICK ÜBER NEUE ENTWICKLUNGEN

Am 9. Juni 2026 veröffentlichte die Europäische Drogenbehörde (EUDA) den neuen European Drug Report und stellte u.a. fest, dass die bisherige Entwicklung sich fortsetzt: der Drogenmarkt wird unübersichtlicher und gefährlicher. Im Schnitt wurde im Jahr 2025 etwa eine neue Substanz pro Woche registriert, sodass mittlerweile insgesamt etwa 1.050 Substanzen von der EUDA überwacht werden. Zwischen 2016 und 2025, also in den letzten zehn Jahren strömten 487 neue Substanzen auf den Markt, darunter 146 Cannabinoide, 79 Opioide und 77 Cathinone. Allein im Jahr 2025 wurden [27 Cannabinoide und sieben Opioide erstmals in Europa festgestellt](#). Es liegt in der Natur der Sache, dass zu neu und erstmals auftretenden Substanzen keine fundierten empirischen Erkenntnisse vorliegen. Die EUDA weist daher auf die unvorhersehbaren gesundheitlichen Auswirkungen dieser neuen psychoaktiven Substanzen hin, die oftmals in Pulverform oder in E-Liquids zum Vapen verwendet werden.

„Die sich rasch wandelnden Drogenmärkte, die durch komplexere Konsumgewohnheiten, neue Substanzen und Mischungen sowie Risiken gekennzeichnet sind, die sich auf bestimmte Gruppen oder Umfelder konzentrieren, unterstreichen die Notwendigkeit, Maßnahmen wie Drogenkonsumräume und Drug-Checking-Dienste weiterzuentwickeln und zu evaluieren.“ (EUDA, 2026a, S. 239)

Flankiert durch weitere „Investitionen in die Finanzierung von Präventionsmaßnahmen“ (EUDA, 2026a) stellt dies wichtige Bausteine dar, um sich auf diese Entwicklungen vorzubereiten und dagegen zu wappnen. Der gesamte Bericht ist [online abrufbar](#).

Aktuelle Entwicklungen

Neue Synthetische Opioide (NSO). Die Situation von NSO bleibt unübersichtlich. Am 02.12.2025 wurden zahlreiche weitere NSO dem Neue-Psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) unterstellt, darunter die bis dahin in Shops erhältlichen Nitazene, O-DSMT, Orphine oder Methiodon. Seitdem gehen kaum noch Meldungen zu Intoxikationen oder Todesfällen im Zusammenhang mit diesen Substanzen ein. Dieser Rückgang ist auch in weiteren Datenquellen zu beobachten. Gleichzeitig werden in den entsprechenden Online-Shops nun andere Substanzen verkauft, auf die ein Teil der Konsumierenden auszuweichen scheint. An erster Stelle sind hier **Kratom** und insbesondere sein Alkaloid **7-OH-Mitragynin** zu nennen. 7-OH-Mitragynin ist in pflanzlichem Kratom natürlicherweise nur in sehr geringer Konzentration vorhanden, wird online aber als Extrakt verkauft. In Reinform weist es laut FDA [eine ca. 13-Mal höhere Potenz auf als Morphin](#). Die hiesige Verfügbarkeit ist zwar nicht mit der [in den USA](#) vergleichbar. Beispielsweise sind hierzulande bisher keine Berichte über einen Verkauf an Tankstellen oder Kiosken eingegangen. Aber in deutschsprachigen Online-Shops werden vielfältige Zubereitungsformen, u.a. 7-OH-Pellets und -Pulver, angeboten. Bei unserer Frage, bei welchen Substanzen Expert*innen in Deutschland in den letzten zwölf Monaten Neuentwicklungen wahrgenommen haben, gaben 26 % Kratom und Kratomprodukte an - lediglich Kokain weist als Einzelsubstanz einen höheren Wert auf (38 %). Auch andere Substanzen, die eine starke Bindungsneigung an den Opioidrezeptoren im Gehirn haben,

werden immer wieder in Shops angeboten und in Foren diskutiert. Eine intensive Beobachtung der Lage bleibt weiterhin wichtig, da sich eine Verlagerung der Aufmerksamkeit von den NpSG-unterstellten NSO zu ganz neuen NSO – und verwandten Substanzen – abzeichnet. Die gesundheitlichen Risiken des Opioidkonsums bleiben erheblich.

Weitere NPS. Laut European Drug Report 2026 (EUDA, 2026a) wurde [im Jahr 2024 ein neuer Höchststand im Hinblick auf die Anzahl der Sicherstellungen](#) wie auch die [Sicherstellungsmengen](#) von NPS in Europa erreicht. Das Gros dieser Sicherstellungen entfällt mit über 90 % auf **synthetische Cathinone**. Während von Seiten der Strafverfolgung in Deutschland kaum über Neuentwicklungen bei synthetischen Cathinonen berichtet wurden, gaben Expert*innen der Peer- und Partyprojekte ein wachsendes Interesse sowie Konsum von diversen synthetischen Cathinonen in Party- und Clubkontexten an. Dagegen wurden vermehrt Neuentwicklungen im Zusammenhang mit **synthetischen Cannabinoiden** genannt. 27 % der Expert*innen in unserem Online-Fragebogen nahmen hier Veränderungen wahr. Aus mehreren Bundesländern wurde über eine Zunahme des Konsums synthetischer Cannabinoide berichtet, der sich seit dem Hype um „Görke“ (ab ca. 2024) in der Republik verbreitet habe. Insgesamt wird von verschiedenen Expert*innen eine hohe Verfügbarkeit synthetischer Cannabinoide berichtet, u. a. in Vapes, die äußerlich nicht von Vapes mit legalen Inhaltsstoffen unterscheidbar seien und u. a. in Automaten, Internet-Shops, über Messenger-Dienste und in Kiosken / Spätis verkauft würden. Diese würden auch von sehr jungen Personen konsumiert. Aus zwei Bundesländern gingen Meldungen über einzelne Intoxikationen bei Kindern und Jugendlichen auf Schulhöfen im Zusammenhang mit dem Konsum von Vapes ein. In Online-Foren werden darüber hinaus vermehrt **Designer-Benzodiazepine** sowie vereinzelt auch **Designer-Stimulanzen** wie 3-FPO diskutiert.

Psychoaktive Medikamente. 54 % der Expert*innen nahmen in unserem Online-Fragebogen Veränderungen bei (mindestens einem) psychoaktiven Medikament wahr. Etwa jeder dritte Forenbeitrag der von uns beobachteten Online-Foren thematisierte diese Stoffklasse. Hierunter fallen vor allem **opioidhaltige Medikamente wie Tilidin oder Oxycodon** (40 % beobachteten Veränderungen), aber auch Benzodiazepine (19 %) oder Pregabalin (18 %). Der Verband der Ersatzkassen (vdek) rief Ende April 2026 Apotheken zu erhöhter Wachsamkeit auf und schrieb von einer „[beispiellosen Welle von Rezeptfälschungen](#)“. Häufig betroffen seien u. a. Kombinationspräparate von Tilidin und Naloxon, Oxycodon sowie Fentanylpräparate.

Ketamin. Laut dem European Drug Report 2026 erreichte die Anzahl der [Sicherstellungen von Ketamin in Europa im Jahr 2024](#) den bisherigen Höchstwert – knapp doppelt so hoch wie im Jahr 2023. Etwa drei Viertel der in Europa beschlagnahmten Menge an Ketamin wurde in Deutschland sichergestellt (EUDA, 2026b). In unserem Online-Fragebogen nahmen 24 % der Expert*innen Neuentwicklungen bei Ketamin wahr. Laut Kolleg*innen der Peer- und Partyprojekte habe sich der Konsum von Ketamin längst über ursprüngliche Konsumierendengruppen hinausbewegt und sei in praktischen allen Sub-Szenen der Partyszene feststellbar. Der Mischkonsum mit anderen Substanzen – oftmals Alkohol oder Stimulanzen – sei als häufig einzuschätzen. Daten aus der Deutschen Suchthilfestatistik, den [Giftnformationszentren](#) und der Statistik der drogenbedingten Todesfälle weisen ebenfalls auf

eine steigende Bedeutung von Ketamin hin, allerdings im Vergleich zu anderen, etablierten Substanzen noch auf relativ niedrigem Niveau.

Kokain / Crack. 36 % der Expert*innen nahmen in unserem Online-Fragebogen Veränderungen bei **Kokain** wahr – keine andere Einzelsubstanz wurde häufiger genannt. Die gestiegene Kokainproduktion in Südamerika schlägt sich nach wie vor auf den europäischen und deutschen Markt nieder. Zwar gingen die Sicherstellungsmengen von Kokain zuletzt zurück, die EUDA interpretiert dies aber eher als Verlagerung der Schmuggelrouten und -methoden, weniger als einen tatsächlichen Rückgang der nach Europa gelieferten Mengen (EUDA, 2026a).

Im Hinblick auf **Crack** wird vielfach ebenfalls von einer Zunahme des Konsums berichtet. Expert*innen der Strafverfolgung sehen eine Ausweitung des Crack-Konsums in offenen Drogenszenen. In der zuletzt erschienenen [Erhebung unter allen deutschen Drogenkonsumräumen \(DKR\)](#) wurde ein Anstieg des Crackkonsums von 44,7 % zwischen 2023 und 2024 in den DKR verzeichnet.

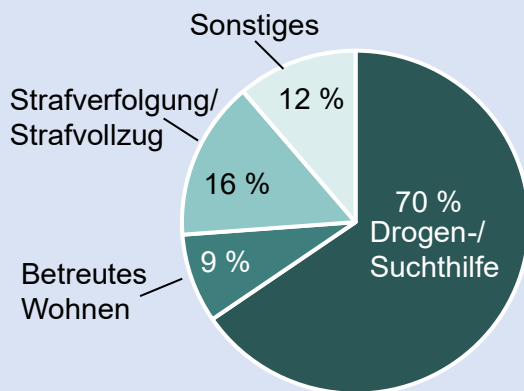
Rechtliches. **Lachgas** ist seit dem 12.04.2026 dem NpSG unterstellt, seither gilt u. a. ein umfassendes [Abgabe-, Erwerbs- und Besitzverbot für Minderjährige](#). Darüber hinaus sind Kartuschen mit einer Füllmenge von maximal 8,4 Gramm zulässig. Für **GBL und BDO** gilt ebenfalls seit dem 12.04.2026 ein Umgangsverbot für den Reinstoff bzw. jede Zubereitung dieser Stoffe ab einer Wirkstoffkonzentration von mehr als 20 %.

3 DATENGRUNDLAGE

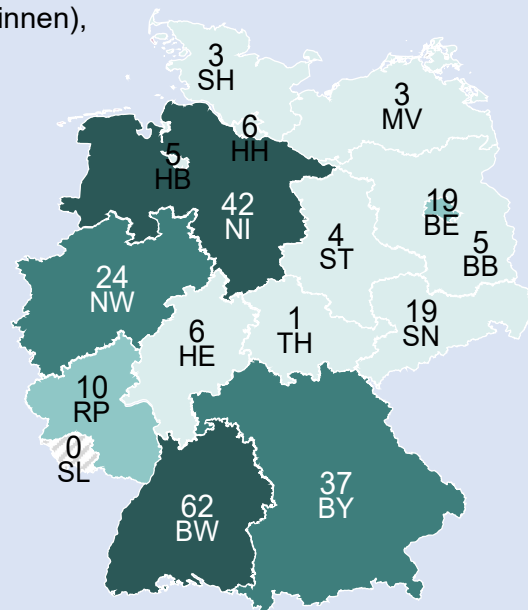
Das Update fügt Daten aus vier hauptsächlichen Quellen mit den weiteren Entwicklungen, die wir in den letzten Monaten beobachtet haben, zusammen. Einen schematischen Überblick über die vier einbezogenen Datenquellen findet sich in Abbildung 1, vertiefte Informationen zu Methodik und Erhebung in Abschnitt 6. Datenschutzrechtliche Bestimmungen gemäß DSGVO wurden in allen Schritten der Datenerhebung und -auswertung berücksichtigt.

Expert*innen aus dem Drogen- und Suchthilfebereich, Expert*innen der Strafverfolgung und -vollzug

Online-Fragebogen (insgesamt $n = 240$ Expert*innen),
die sich wie folgt verteilen:



Mehrfachnennungen möglich



$n = 5$ Expert*innen mit Zuständigkeit im
gesamten Bundesgebiet

Fokusgruppeninterview mit insgesamt sechs Expert*innen aus der „**neueren**“
niedrigschwelligen Suchthilfe (Peer-/Partyprojekte, (Online-)Streetwork):
Bayern, Berlin, Hamburg, Sachsen, Thüringen (zwei Expert*innen)

Fokusgruppeninterview mit fünf Expert*innen aus der **Strafverfolgung**:
Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Niedersachsen, bundesweit

Forenanalyse

- Qualitative Auswertung aller Beiträge von zwei Internetforen der Plattform Reddit
- Beobachtungszeitraum: 1. November 2025 bis 30. April 2026
- Insgesamt 1.732 analysierte Beiträge / Threads
- Beiträge/Threads wurden von 874 unterschiedlichen Usern erstellt

Klinisch-toxikologische Labore

- Daten aus $n = 2$ Laboren: Prozentuale Anteile positiver Tests und positiv getesteter Patient*innen für mehr als 60 Substanzen / Analyten
- Je Quartal ca. 15.000 Proben aus dem ganzen Bundesgebiet
- Analysezeitraum: 1. Quartal 2023 – 2. Quartal 2026

Abbildung 1 Schematischer Überblick über die primär einbezogenen Datenquellen

4 ERGEBNISSE

Im Online-Fragebogen gaben die Expert*innen an, welche Substanzen/Substanzgruppen ihrer Meinung nach zuletzt an Bedeutung gewonnen haben. Bei den Forenanalysen wurde analysiert, welche Substanzen in den 1.732 Threads thematisiert wurden. Die prozentualen Anteile pro Substanz sind für beide Datenquellen in Abbildung 2 aufgeführt. Dargestellt sind die am häufigsten genannten Substanzen. Mehrfachnennungen waren möglich, wobei in den Foren sehr selten Substanzen aus verschiedenen Substanzgruppen innerhalb eines Threads diskutiert wurden, so dass sich hier insgesamt niedrigere Werte ergeben.

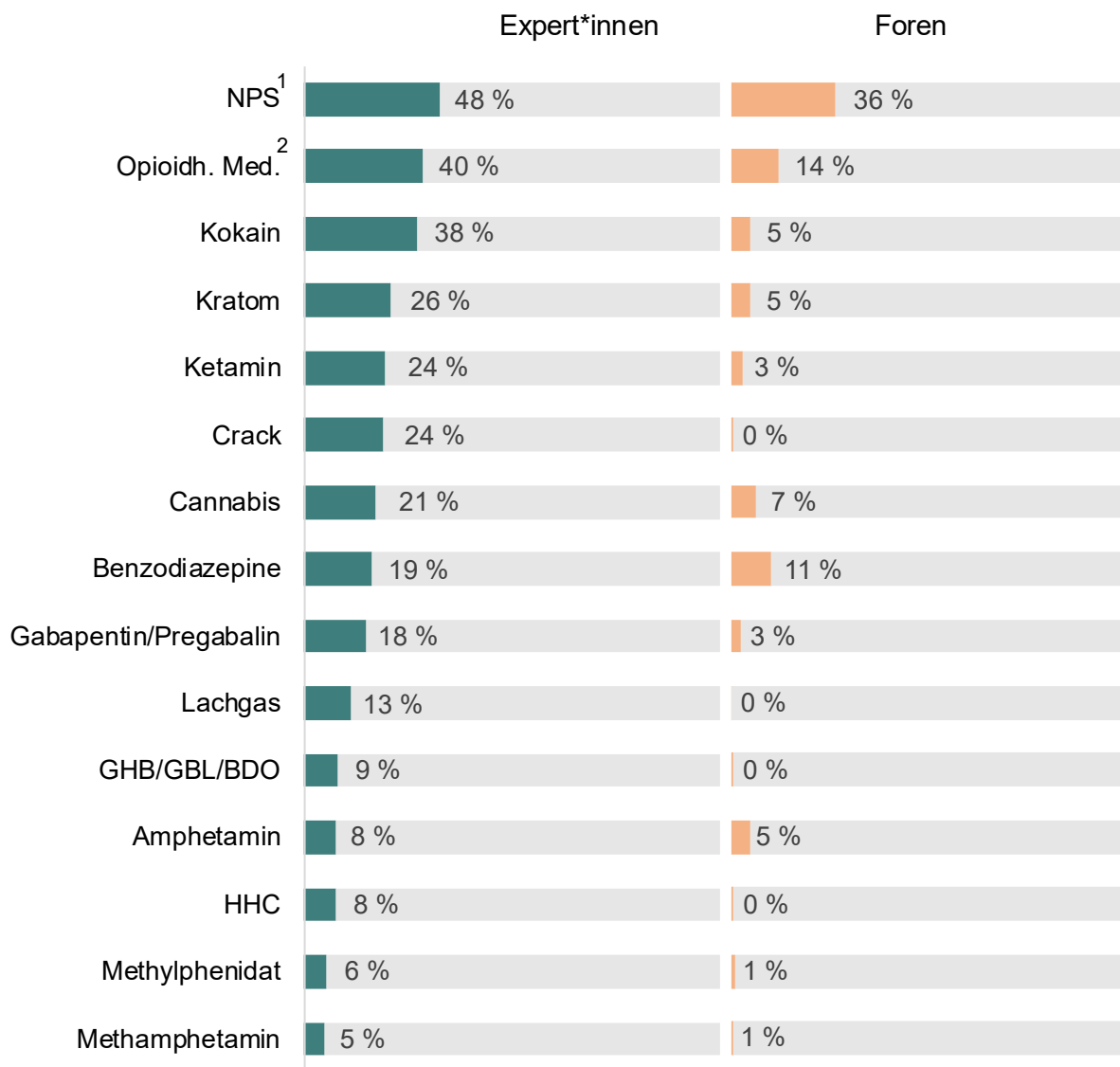


Abbildung 2 Fragebogen unter Expert*innen: Anteil der Personen, die bei der jeweiligen Substanz Neuentwicklungen angaben. Foren: Prozentualer Anteil der Threads, die die jeweilige Substanz thematisierten. Mehrfachnennungen möglich.

1 Unter NPS fallen: Synthetische Cannabinoide, synthetische Cathinone, neue synthetische Opiode, Designer-Benzodiazepine, halluzinogene Research Chemicals und „sonstige NPS“.

2 Unter Opioidhaltige Medikamente fallen: Codein, Tilidin, Tramadol, Oxycodon, Fentanyl und Substitutionsmittel.

NPS und opioidhaltige Medikamente stechen in beiden Datenquellen hervor; Kokain, Kratom und Ketamin wurde vor allem von den Expert*innen sehr häufig genannt. In den Foren sind hingegen Benzodiazepine das dritthäufigste Thema. In den folgenden Kapiteln wird auf ausgewählte Substanzen und Substanzklassen vertieft eingegangen.

4.1 NPS

NPS spielen sowohl bei der Frage nach Neuentwicklungen im Expert*innen-Fragebogen als auch in den Forenanalysen die größte Rolle, was auch darin begründet ist, dass hier zahlreiche Substanzen und Substanzgruppen zusammengefasst wurden. Laut European Drug Report 2026 (EUDA, 2026a) wurde [im Jahr 2024 ein neuer Höchststand im Hinblick auf die Anzahl der Sicherstellungen](#) wie auch die [Sicherstellungsmengen](#) von NPS in Europa erreicht. Im Folgenden werden einzelne Stoffklassen innerhalb der NPS weiter aufgeschlüsselt.

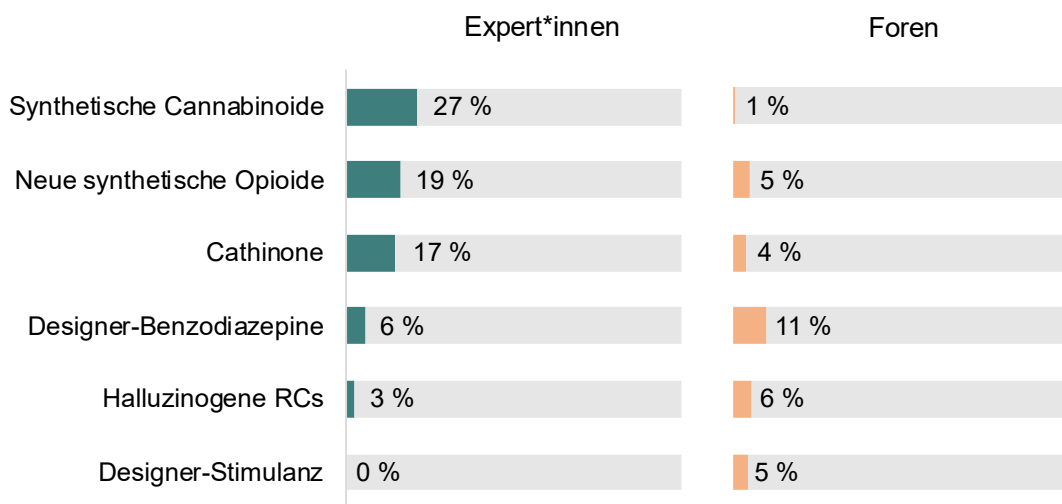


Abbildung 3 Expert*innen: Anteil der Personen, die zu der jeweiligen Substanz Neuentwicklungen berichtet haben. Foren: Prozentualer Anteil der Neubeiträge, die die jeweilige Substanz thematisierten. Mehrfachnennungen möglich.

Synthetische Cannabinoide. Während synthetische Cannabinoide in den beobachteten Foren keine nennenswerte Rolle spielten (knapp 1 % der Threads), wurde im Expert*innen-Fragebogen innerhalb der NPS diese Stoffklasse am häufigsten benannt (27 % nahmen Neuentwicklungen wahr). Knapp 40 % der Expert*innen, die hier Neuentwicklungen beobachtet haben, gaben dabei an, dass synthetische Cannabinoide häufiger konsumiert würden, eine hohe Verfügbarkeit aufwiesen sowie leicht verfügbar seien.

Die Wahrnehmung der Expert*innen aus dem Fragebogen deckt sich mit den Ergebnissen aus dem Fokusgruppeninterview mit den Strafverfolgungsbehörden. Aus mehreren Bundesländern wurde über eine Zunahme des Konsums synthetischer Cannabinoide berichtet, der sich seit dem Hype um „Görke“ in Niedersachsen und „Baller Liquids“ (ab ca. 2024) in der Republik verbreitet habe. Aus zwei Bundesländern wurden vereinzelte Fälle von Intoxikationen bei Kindern und Jugendlichen, zum Teil bereits ab zwölf Jahren und teils auf dem Schulhof, gemeldet. In anderen Bundesländern seien Vorfälle unter Kindern und Jugendlichen kaum oder gar nicht dokumentiert. Es gibt keine systematische Überwachung von Fällen, die speziell im

Schulkontext auffallen. Aus anderen Bundesländern wurden synthetische Cannabinoide vor allem als Thema in den Justizvollzugsanstalten berichtet (Stichwort „Knast-Papier“; mit synthetischen Cannabinoiden versetztes Papier, das in eine JVA geschmuggelt wird). Insgesamt gestalte sich der Umgang mit synthetischen Cannabinoiden laut den Expert*innen der Strafverfolgungsbehörden oftmals schwierig. Synthetische Cannabinoide würden häufig in Vapes verkauft. Vapes seien wiederum sehr präsent und enthielten vielfach auch legale Stoffe. Die Ordnungsämter, die für die Kontrolle verkaufter Substanzen in Kiosken zuständig wären, müssten eine sehr hohe Anzahl an Kontrollen durchführen, um zuverlässig diejenigen Vapes zu finden, die synthetische Cannabinoide enthielten. Zudem seien verbotene Inhaltsstoffe optisch nicht zu erkennen und es müsste mehr getestet werden. Somit fehlten in mehreren Hinsichten Ressourcen. Oftmals würden die Vapes über Kioske bzw. Spätis (je nach Region), über den Freundeskreis oder im Clearnet erworben. Schließlich berichteten die Expert*innen der Strafverfolgung über häufig vorkommende Falschdeklarationen, z. B. enthielten online erworbene CBD- oder THC-Produkte oftmals synthetische Cannabinoide, ohne dass diese angegeben wären. Insgesamt halten die Expert*innen der Strafverfolgung eine intensive, frühzeitige Präventionsarbeit für zentral; auch das Verbot von Einweg-Vapes könne und solle erwogen werden.

Kolleg*innen aus der „neueren“ Suchthilfe (Peer- und Partyprojekte) bestätigten grundsätzlich eine hohe Verfügbarkeit synthetischer Cannabinoide, u. a. in Automaten, Internet-Shops und Messenger-Diensten. Allerdings spielten diese Substanzen in deren Beratungen online und im Partykontext keine prominente Rolle. In grenznahen Gebieten zu Tschechien sei aber eine nochmals erhöhte Verfügbarkeit von Vapes, die Cannabinoide und Nikotin in hohen Konzentrationen enthalte, wahrnehmbar. Auch ein Dealen dieser Vapes an Schulen in diesen Gebieten falle vermehrt auf.

Neue Synthetische Opioid. Nach den synthetischen Cannabinoiden wurden von den Expert*innen im Online-Fragebogen die neuen synthetischen Opioid (NSO) am häufigsten innerhalb der NPS genannt: 19 % berichteten von Neuentwicklungen. Von diesen berichtete jeweils etwa ein Drittel, dass NSO neu in der Szene aufgetaucht seien bzw. insgesamt häufiger konsumiert würden. Etwa jede*r Vierte beobachtete eine hohe Verfügbarkeit von NSO.

Laut Expert*innen der Peer- und Partyprojekte spielen NSO in der Partyszene kaum eine Rolle. Es bestehe aber partiell Sorge vor möglichen Verunreinigungen anderer Substanzen mit NSO. Expert*innen der Strafverfolgung berichteten im Fokusgruppeninterview zum einen, dass synthetische Opioid wie Nitazene, O-DSMT, Methiodon oder Orphine seit der NpSG-Unterstellung dieser Substanz(grupp)en im Dezember 2025 in deutschen Online-Shops im Clearnet kaum mehr erhältlich seien. Auch habe es aktuell den Anschein, dass die Anzahl der drogenbedingten Todesfälle im Zusammenhang mit diesen Substanzen seither rückläufig sei;



Unter NSO fallen u.a. Substanzen aus der Gruppe der Nitazene, Orphine, O-DSMT, Fentanyl- sowie Methadon-Derivate (u. a. Methiodon).



Sehenswert

Dokumentation von fern.tv: [The Dark Web's New Deadliest Drug](#)

die Datenlage ist allerdings noch sehr begrenzt. Andererseits würden in den Shops vermehrt [Kratom und Kratomprodukte](#), z. B. 7-OH-Mitragynin-Produkte, angeboten (siehe Abschnitt 4.3).

Weiterhin sei das Risiko, dass über den Schwarzmarkt bezogenen Medikamente, wie z. B. Oxycodon oder auch Benzodiazepine, neue synthetischen Opiode enthalten können, als recht hoch einzuschätzen.

Die derzeit tendenziell rückläufige Bedeutung von NSO spiegelt sich auch in den Diskussionen in den Online-Foren wider. Während im November und Dezember noch bis zu 20 % der Threads NSO thematisierten, beträgt deren Anteil seither kontinuierlich weniger als 7 % (siehe Abbildung 4). Im gleichen Zeitraum beschäftigen sich hingegen etwas mehr Beiträge mit Kratom und Kratomprodukten, aber auch mit Designer-Benzodiazepinen (Abbildung 4).

Weitere Informationen zu NSO finden sich in unserem [Trendspotter-Update vom Januar 2026](#).

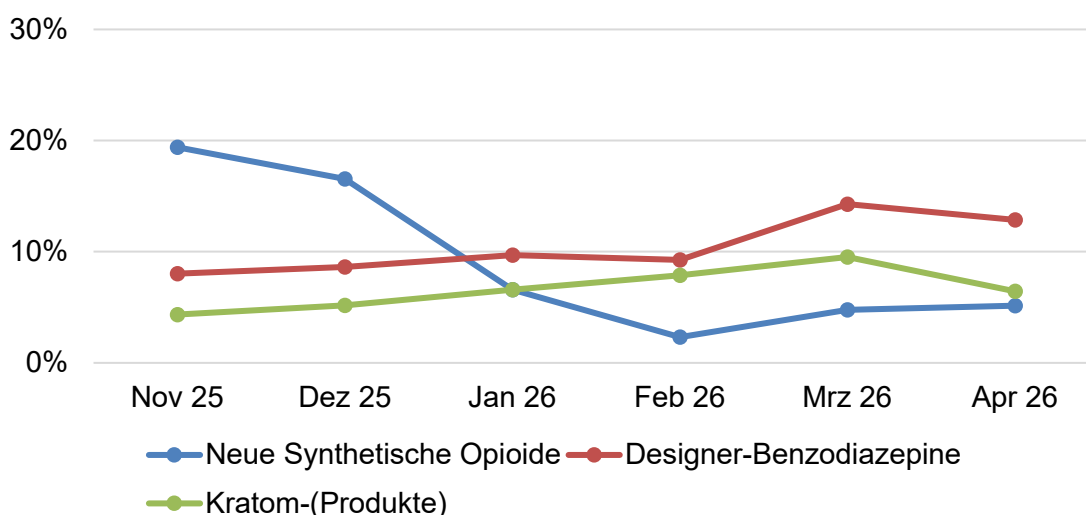


Abbildung 4 Prozentualer Anteil der Threads, die Designer-Benzodiazepine, neue synthetische Opiode bzw. Kratom(-produkte) thematisierten (November 2025 bis April 2026)

Synthetische Cathinone. Innerhalb der NPS wurden bei synthetischen Cathinonen im Online-Fragebogen am dritthäufigsten Neuentwicklungen von den Expert*innen berichtet (17 %), während diese Stoffgruppe in den Online-Foren (3 % der Threads) eine eher untergeordnete Rolle einnehmen.



Hörsenswert:
Nachtschatten-Podcast:
[NEP: Der Stoff, den niemand bestellt hat.](#)

Wie bereits im letzten NEWS-Update berichtet, entfielen im Jahr 2024 [ca. 89 % der NPS-Sicherstellungen in Europa auf synthetische Cathinone](#). Es gibt zudem Hinweise darauf, dass die Herstellung von Cathinonen [zunehmend innerhalb der EU stattfindet](#). In Europa wurden im Jahr 2024 insgesamt 63 Labore zur Herstellung synthetischer Cathinone beschlagnahmt, darunter 47 in Polen, elf in den Niederlanden und drei in Deutschland (BKA, 2025; EUDA, 2026a).

Während laut Expert*innen der Strafverfolgung kaum neue Erkenntnisse zu synthetischen Cathinonen vorliegen, berichteten alle Expert*innen der Peer- und Partyprojekte aus fünf verschiedenen Städten Deutschlands von einem stetig wachsenden Interesse an sowie Konsum von Substanzen wie 3-MMC, 4-MMC (Mephedron) oder Monkey Dust (MDPH) in Party- und Clubkontexten. Beim Drugchecking-Projekt in Berlin sind Stoffe aus der Gruppe der Cathinone [die am häufigsten abgegebene Substanzen](#), wobei etwa 75 % der eingereichten Proben nicht die vermeintlichen Substanzen enthielten, sondern oftmals 2-MMC, 3-CMC oder 4-CMC – diese Ergebnisse setzen sich bis heute weitestgehend fort (persönliche Mitteilung). In den vergangenen Wochen wurde anstelle von 3-MMC oder 4-MMC oftmals NEP (N-Ethylpentadron) festgestellt (siehe „HörensWert“-Infokasten oben). Konsumierende beschreiben zum Teil starke Nebenwirkungen bzw. unbeabsichtigte Überdosierungen. Generell seien psychotisches Erleben mit Symptomen wie Paranoia oder Halluzinationen, aber auch Zusammenbrüche beim Konsum synthetischer Cathinone laut Expert*innen nicht selten. Ein [Kommentar in einer Fachzeitschrift](#) wies darauf hin, dass es Hinweise auf einen Anstieg von in Kliniken behandelten drogeninduzierten Psychosen im Zusammenhang mit synthetischen Cathinonen gebe. Deutschlandweite Daten liegen unseres Wissens hierfür derzeit nicht vor.

Aus einzelnen Städten wird von Expert*innen zudem ein breiteres Interesse an Cathinonen geschildert:

*„Es wird auch viel nachgefragt von Leuten, die jetzt keine User sind, aber quasi sich dazu informieren möchten, weil sie mitbekommen, dass es ein Trend ist.“
(Experte*in eines Peer- und Partyprojekts)*

Zum Teil würden Cathinone als günstige Alternative zu Kokain gesehen. Bei den Konsumierenden handele sich oftmals um eine eher junge Zielgruppe. Die häufig auftretenden Fehldeklarationen würden ebenfalls zum Teil diskutiert, die Risiken aber – auch in Ermangelung an Drugchecking-Angeboten – in Kauf genommen. Dabei werde oftmals davon ausgegangen, dass Substanzen innerhalb einer Substanzklasse ohnehin ähnliche Wirk- und Risikoprofile hätten. Das Risikobewusstsein sei also nicht besonders ausgeprägt. Generell werde das Risiko von synthetischen Cathinonen in der Partyszene unterschätzt und es mangle an Konsumkompetenz. Es scheine derzeit so, als ob die hohe Nachfrage anhalte und „sich die Problematik weiter zuspitzt“ (Experte*in aus einem Peer- und Partyprojekt).

Designer-Stimulanzien. Neben synthetischen Cathinonen werden in den Foren auch weitere Stimulanzien diskutiert (4,5 % der Threads). Der Großteil davon entfällt auf 3-FPO, das seit Mai 2025 in den Foren thematisiert wird. Auch hier gilt: es liegen keine wissenschaftlichen Studien zu Wirkungen und Nebenwirkungen vor.

Designer-Benzodiazepine. Innerhalb der Gruppe der NPS waren Designer-Benzodiazepine in den Online-Foren die am häufigsten diskutierte Substanzklasse: 11 % der Threads befassten sich mit diesen. „Reguläre“ Benzodiazepine wurden zudem in 13 % der Beiträge diskutiert. Insbesondere das neu in Online-Shops aufgetauchte Designer-Benzodiazepin Alpravalzafone wurde zuletzt vermehrt diskutiert. Knapp die Hälfte der in diesem Zusammenhang geposteten Threads befassen sich mit ersten Erfahrungsberichten bzw. Nachfragen nach

Erfahrungsberichten. Ein weiteres Drittel thematisiert Applikationsformen und Fragen nach der Dosierung. Wissenschaftliche Studien zu Wirkungen und Nebenwirkungen o. ä. zu Alpravalzafone liegen nicht vor.

Im Online-Fragebogen sowie in den Fokusgruppeninterviews fanden Designer-Benzodiazepine hingegen kaum eine Erwähnung.

4.2 Medikamente: Opioide, Benzodiazepine, Pregabalin

Dem nicht bestimmungsgemäßen Gebrauch von Medikamenten kommt in allen Datenquellen – Online-Fragebogen, Fokusgruppeninterviews, Forenanalyse – eine große Bedeutung zu. 54 % der Expert*innen gaben an, bei mindestens einem Medikament oder einer Medikamentenklasse in den letzten zwölf Monaten Neuentwicklungen wahrgenommen zu haben; knapp ein Drittel der Forenbeiträge behandelt (mindestens) ein Medikament. Am häufigsten werden opioidhaltige Medikamente genannt bzw. diskutiert (Abbildung 5).

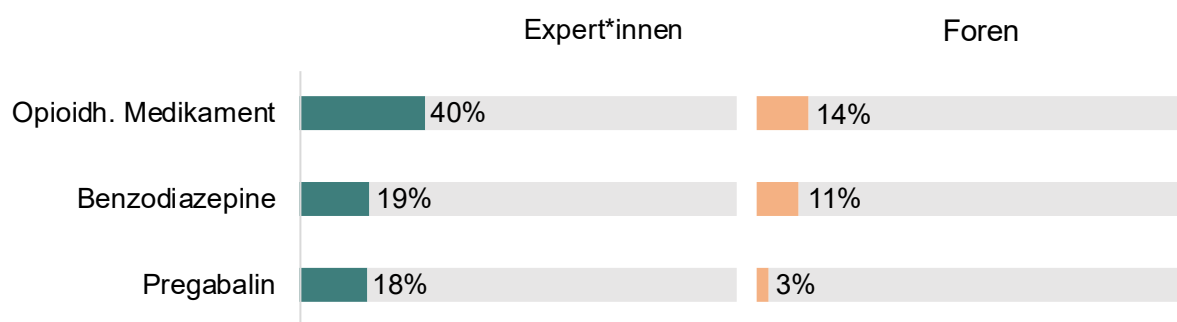


Abbildung 5 Expert*innen: Anteil der Personen, die bei der jeweiligen Substanz Neuentwicklungen berichtet haben. Foren: Prozentualer Anteil der Neubeiträge, die die jeweilige Substanz thematisierten. Mehrfachnennungen möglich.

Opioidhaltige Medikamente. Opioidhaltige Medikamente wurden nach NPS von Expert*innen im Fragebogen am häufigsten genannt; in den Foren wurde diese Substanzklasse ebenfalls nach den NPS am häufigsten diskutiert. Auf Ebene der Einzelsubstanzen waren Oxycodon und Tilidin mit jeweils rund 6 % aller Threads zwischen November 2025 und April 2026 die zweit- bzw. dritthäufigsten diskutierten Substanzen in den Foren. Im Expert*innen-Fragebogen wurden Tilidin und Fentanyl am häufigsten von allen Medikamenten genannt (Abbildung 6).

In den Fokusgruppeninterviews mit Expert*innen der Peer- und Partyprojekte wurden opioidhaltige Medikamente nur vereinzelt genannt: So berichtete ein Experte*in, dass er/sie Oxycodon vermehrt als Beikonsum bei jüngeren Menschen sehe, ein*e Andere*r berichtete von einer gestiegenen Nachfrage nach (nicht verordnetem) Tilidin, das weniger als „Droge“ als vielmehr als Medikament angesehen werde. Ein*e Experte*in im Online-Fragebogen ergänzt:

*„Jugendliche sind sich nicht darüber im Klaren, dass Tilidin ein opioidhaltiges Medikament ist – sind schockiert, wenn das in der Prävention zur Sprache kommt. Gesamtstrategie für flächendeckende Prävention ist dringend erforderlich – fest im Lehrplan etabliert, nicht freiwillig“ (Experte*in aus einer Suchtberatungsstelle)*

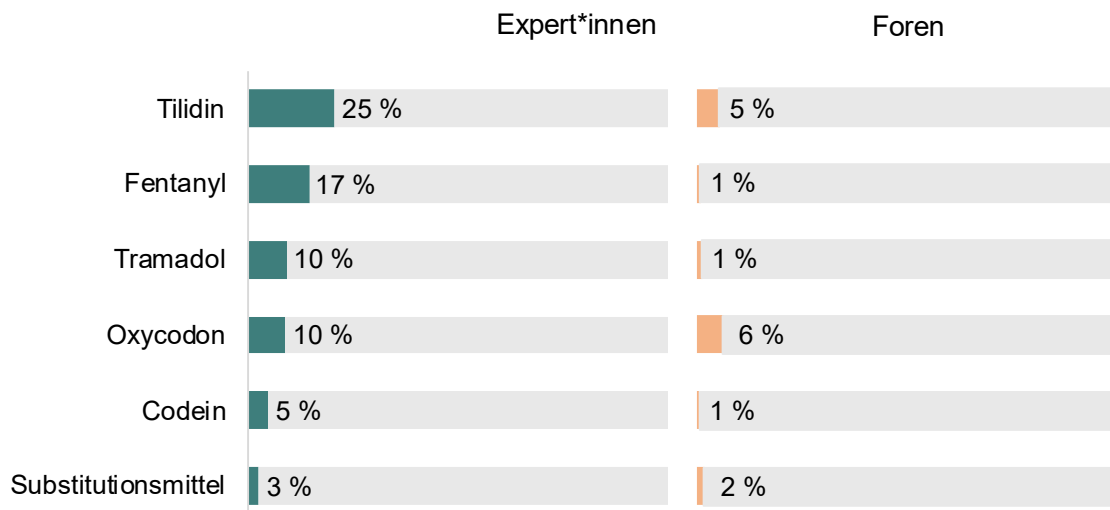


Abbildung 6 Expert*innen: Anteil der Personen, die bei der jeweiligen Substanz Neuentwicklungen berichtet haben. Foren: Prozentualer Anteil der Neubeiträge, die die jeweilige Substanz thematisierten. Mehrfachnennungen möglich.

Expert*innen der Strafverfolgung gaben an, dass es im vergangenen Jahr zumindest in einzelnen Bundesländern einen Anstieg der Sicherstellungen von Oxycodon und Fentanyl gegeben habe. Bundesweit seien im Jahr 2025 mehr als viermal so viele Oxycodon-Tabletten beschlagnahmt worden wie 2024. Es könne derzeit nicht gesagt werden, wie viele davon Originalpräparate oder Fälschungen seien, da selten toxikologische Analysen durchgeführt würden. Darüber hinaus wurde auf eine zuletzt zunehmende Problematik gefälschter Rezepte hingewiesen, vor allem für Fentanyl. Auch der Verband der Ersatzkassen (vdek) sprach Ende April 2026 von einer „[beispiellosen Welle von Rezeptfälschungen](#)“ und rief die Apotheken zu erhöhter Wachsamkeit auf. Häufig betroffen seien u. a. Kombinationspräparate von Tilidin und Naloxon, Oxycodon sowie Fentanylpräparate. Die „Global Initiative against Transnational Organized Crime“ wies in den vergangenen Monaten wiederholt auf die Problematik gefälschter Medikamente hin, die nicht über Apotheken auf den Markt gelangten „[sondern über benutzerfreundliche Online-Marktplätze mit niedrigen Zugangsbarrieren, die anonyme Zahlungs- und Lieferoptionen anbieten](#)“ (eigene Übersetzung). Expert*innen im Fragebogen bestätigen eine hohe Verfügbarkeit von Medikamenten:

*„Es sind viele Medikamente im Umlauf, leicht verfügbar, nicht immer das drin was draufsteht. Geringe Hemmschwelle, eine Tablette zu sich zu nehmen, auch v.a. unter jungen Menschen.“ (Experte*in aus einer Suchtberatungsstelle)*

Ein*e weitere* Experte*in ergänzt:

*„(Der) Missbrauch verschiebt sich von klassischem „Rausch“ zu Selbstmedikation (Stress, Schlaf, Fokus). Konsum ist nicht mehr primär hedonistisch, sondern in Alltag und Arbeit integriert.“ (Experte*in aus einer Suchtberatungsstelle)*

Moniert wurde von weiteren Expert*innen darüber hinaus, dass junge Personen sich primär über TikTok informierten, dort „Safer-Use-Tipps“ einholen würden und sich so bestenfalls „Pseudowissen“ aneigneten.

Benzodiazepine. Ähnliche Aspekte wie für opioidhaltige Analgetika wurden für Benzodiazepine berichtet, die ebenfalls häufig im Online-Fragebogen von Expert*innen genannt (19 %) und oftmals in den Foren diskutiert wurden (11 %). Darüber hinaus beschäftigten sich 10 % der Forenbeiträge mit Designer-Benzodiazepinen. Diese werden in einigen Beiträgen nicht klar von medizinisch zugelassenen Benzodiazepinen abgegrenzt. Ein*e Expert*in gab im Fokusgruppeninterview an, dass Benzodiazepine auch zunehmend unter Schüler*innen beliebt seien und u.a. zum Runterkommen vom stressigen Schulalltag genutzt würden.

Pregabalin. Etwa 18 % der Expert*innen im Fragebogen gaben an, im letzten Jahr Neuentwicklungen bei Pregabalin wahrgenommen zu haben. Diese Beobachtungen stammen sowohl aus niedrigschwelligen Einrichtungen, Beratungsstellen, dem Betreuten Wohnen sowie der Toxikologie. Etwa die Hälfte derjenigen, die Neuerungen wahrnahmen, berichtet von einem gestiegenen Konsum. Im Fokusgruppeninterview mit den Peer- und Partyprojekten berichtete lediglich ein*e Experte*in aus dem Süden Deutschlands, dass dort die Nachfrage nach Pregabalin gestiegen sei. Ungeachtet dessen hat Pregabalin nach wie vor in der „klassischen“ niedrigschwelligen Suchthilfe eine höhere Bedeutung, wie wir bereits in unserem [letzten NEWS-Update](#) berichteten:

*„Pregabalin spielt bei uns in der Szene schon seit einigen Jahren eine große Rolle. Mittlerweile würde ich sagen, mindestens genauso prominent wie die klassischen Benzodiazepine.“ (Experte*in einer niedrigschwelligen Suchthilfeeinrichtung)*

4.3 Kratom und Kratomprodukte

Im Online-Fragebogen gaben 26 % der Expert*innen an, Neuentwicklungen bei Kratom beobachtet zu haben – lediglich Kokain (38 %) erreicht als Einzelsubstanz einen höheren Wert als Kratom. Etwa 6 % der Forenbeiträge thematisierten Kratom und Kratomprodukte wie Zubereitungen mit 7-OH-Mitragynin. Wie in Abschnitt 4.1 erwähnt, sind v.a. Produkte, die (zumindest nach Herstellerangaben) konzentriertes 7-OH-Mitragynin enthalten, in Research-Chemical-Shops im Clearnet erhältlich. Hingegen sind synthetische Opioide aus den vorher sehr präsenten Gruppen der Nitazene und Orphine seit der NpSG-Unterstellung im Dezember 2025 kaum mehr in deutschen Shops zu beziehen. Ein Blick in die USA zeigt, dass dort 7-OH-Mitragynin-Produkte eine sehr hohe Verfügbarkeit aufweisen und in Tankstellen, Kiosken und Vape-Shops bezogen werden können und als Tabletten, Getränkepulver



Kratom ist ein pflanzliches Produkt, das aus den Blättern des in Südostasien beheimateten Kratombaums gewonnen wird. Die Blätter enthalten psychoaktive Alkaloide, u. a. Mitragynin und 7-OH-Mitragynin (folgend 7-OH genannt). Insbesondere 7-OH bindet an Opioid-Rezeptoren und weist eine hohe Potenz auf; die FDA schätzt sie derzeit auf [13-fach stärker als Morphin](#). Entsprechend gehen mit dem Konsum von 7-OH insgesamt wenig erforschte, aber dennoch belegte Gesundheitsrisiken einher.

und Shots, Gummibärchen und sogar in Eiswaffeln vorliegen ([Anderer, 2025](#)).

Das [Bundesinstitut für Risikobewertungen hat im September 2025 darauf hingewiesen](#), dass die aktuelle Datenlage zwar keine umfassende Risikobewertung erlaubt, gesundheitliche Risiken des Kratom-Konsums jedoch belegt sind. Auch die [Verbraucherzentrale warnt vor den Risiken des Kratom-Konsums](#). Aus Deutschland liegen vereinzelte Berichte zu Personen vor, die aufgrund einer Kratom-Abhängigkeit eine Behandlung begannen und wie bei einer klassischen Opioid-Abhängigkeit mithilfe eines Substituts behandelt werden mussten. Häufig ist unklar, welche genaue Zubereitung Konsumierende zu sich nehmen. Als „Kratom“ verkaufte Pulver können beispielsweise auch nur aus 7-OH-Mitragynin bestehen und somit viel potenter sein als das pflanzliche Kratom. Die Werbung in einschlägigen Online-Shops, die teils auf Kratom spezialisiert sind, teils aber auch u. a. Cannabinoide und weitere Substanzen verkaufen, verschweigt die bekannten gesundheitlichen Risiken. Eine Benennung als atypisches Opioid bleibt üblicherweise aus; vielmehr wird auf den pflanzlichen Ursprung verwiesen. Daher ist davon auszugehen, dass Konsumierende wenig Kenntnisse über die möglichen akuten wie langfristigen Gesundheitsrisiken haben.

4.4 THC

Neuentwicklungen zu THC wurden von 21 % der Befragten im Online-Fragebogen berichtet. Von diesen gaben knapp 40 % an, dass der Konsum gestiegen und die Verfügbarkeit hoch sei. Im Hinblick auf die Verfügbarkeit verwiesen mehrere Expert*innen auf Online-Apotheken.

Am 1. April 2026 wurde der 2. Zwischenbericht zur [Evaluation des Konsumcannabisgesetzes veröffentlicht](#). Die Ergebnisse können auch in einem [Dashboard](#) eingesehen werden.

4.5 Kokain

Etwa 35 % der Expert*innen berichteten im Online-Fragebogen von Neuentwicklungen im Zusammenhang mit **Kokain**. Von diesen beobachteten etwa zwei Drittel eine hohe Verfügbarkeit und knapp die Hälfte einen sehr niedrigen Preis für Kokain. Etwa die Hälfte sieht insgesamt einen Anstieg des Konsums.

*„Kokain ist aktuell so leicht verfügbar und so günstig wie noch nie, bei einem gleichzeitigen Anstieg des Wirkstoffgehaltes.“ (Experte*in aus Thüringen)*

Im Fokusgruppeninterview mit Expert*innen der Strafverfolgung bestand Konsens, dass Verfügbarkeit und Konsumprävalenz von Kokain hoch seien, jedoch zuletzt keine Veränderungen zu sehen gewesen seien.

Der im Juni 2026 erschienene European Drug Report bestätigt die hohe Verfügbarkeit von Kokain auch auf europäischer Ebene. Zwar sanken die europaweiten Sicherstellungsmengen von Kokain im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr (in Deutschland um 45 %), die Anzahl der Sicherstellungen stieg hingegen. In [Abwasseranalysen registrierten 48 der 85 zuliefernden europäischen Anlagen einen Anstieg von Kokainrückständen](#) zwischen 2024 und 2025, darunter alle acht deutschen Anlagen, für die aus beiden Jahren Daten vorliegen.

4.6 Crack

Im Online-Fragebogen gaben knapp 24 % der Expert*innen Neuentwicklungen bei Crack an, von denen jeweils etwa die Hälfte von einem gestiegenen Konsum sowie einer hohen Verfügbarkeit berichteten. Verschiedentlich gaben Expert*innen zudem gesundheitliche Folgeerscheinungen und Erkrankungen an, die sie mit dem Crack-Konsum in Verbindung bringen:

*„Hinweise auf Ammoniakverätzungen (Giftnotruf) mögl. wg. Crack-Herstellung.“
(Experte*in aus einer niedrigschwelligen Suchthilfeeinrichtung in Bayern)*

*„Bei Crackkonsumentinnen treten vermehrt offene Hautstellen/Hautprobleme auf. Vermutet werden seitens der Klientinnen Parasiten, nimmt starke Eigendynamik an.“ (Experte*in aus einer niedrigschwelligen Suchthilfeeinrichtung im Norden Deutschlands)*

*„Wir nehmen eine Häufung von Nierenerkrankungen und Lungenentzündungen wahr, die wir als Folgeerkrankungen des Crackkonsums interpretieren.“
(Experte*in aus einer niedrigschwelligen Suchthilfeeinrichtung in Nordrhein-Westfalen)*

Auch die Expert*innen der Strafverfolgung nahmen im Fokusgruppeninterview eine Zunahme des Konsums wahr, ebenso eine Ausweitung des Crack-Konsums innerhalb der offenen Drogenszenen. Es wurde weiterhin keine Ausbreitung außerhalb der offenen Szenen beschrieben.

In der zuletzt erschienenen Erhebung unter allen deutschen Drogenkonsumräumen (DKR) wurde ein [Anstieg des Crackkonsums um 44,7 % von 2023 auf 2024 in den DKR](#) verzeichnet, wobei ein DKR im Zuge einer Angebotsausweitung maßgeblich zu diesem Anstieg beitrug. 2024 wurde bei knapp jedem vierten Konsumvorgang in den DKR Crack konsumiert.

4.7 Ketamin

24 % der befragten Expert*innen berichteten von Neuentwicklungen bei Ketamin; es war somit die am vierthäufigsten genannte Einzelsubstanz. Von diesen gab rund die Hälfte an, dass Ketamin mehr konsumiert würde. Auch laut

Ansicht aller Expert*innen der Peer- und Partyprojekte habe der Konsum von Ketamin in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Er habe sich längte über ursprüngliche Konsumierendengruppen (z. B. Chemsex-Szene) hinaus verbreitet und sei auch nicht mehr auf bestimmte kulturelle Szenen (z. B. elektronische Musik) begrenzt, sondern werden im Partysetting über verschiedene Sub-Szenen hinweg konsumiert. Auch in „klassischen“ Beratungsstellen (außerhalb der Peer- und Partyprojekte) sei Ketamin immer häufiger Thema, u. a. auch bei jungen Personen. Generell sei Ketamin „oft dabei, wenn illegale Substanzen eine Rolle spielen“. Der Mischkonsum mit anderen Substanzen – oftmals Alkohol oder Stimulanzien



Sehenswert EUDA
webinar: [Ketamine in Europe](#)

– sei als hoch einzuschätzen. Beim Drugchecking-Projekt in Berlin stellt Ketamin die am häufigsten abgegebene Substanz dar, wobei im Regelfall der Reinheitsgehalt sehr hoch sei. In manchen Regionen sei die Nachfrage nach Ketamin-Derivaten angestiegen. Notfälle im Zusammenhang mit dem Konsum von Ketamin seien nicht sehr häufig, würden aber ebenfalls vermehrt vorkommen, zum Teil bedingt durch Mischkonsum.

Daten aus einem der datenzuliefernden klinisch-toxikologischen Labore lassen ebenfalls auf einen Anstieg des Ketamin-Konsums schließen. Zwar wurde Ketamin im 1. Quartal 2026 in einem vergleichsweise niedrigen Anteil von 1,8 % der Proben nachgewiesen. Drei Jahre zuvor lag dieser Anteil aber noch konstant bei 0,3 bis 0,4 %. Bei den positiv getesteten Patient*innen handelt es sich größtenteils um Fälle mit bekanntem polyvalentem Substanzkonsum.

Expert*innen der Strafverfolgung vermuten, dass die Nachfrage größtenteils durch eine illegale Abzweigung aus regulären, legalen Lieferketten bedient wird. Auch der im März 2026 erschienene Bericht zur Lage von Ketamin in Europa beschreibt die steigenden Sicherstellungszahlen in Europa, mit einem klaren Schwerpunkt in Deutschland, aber auch die insgesamt wachsenden Importe von Ketamin nach Europa – in einem Ausmaß, das den medizinisch indizierten Bedarf weit übertreffen dürfte (EUDA, 2026b). Laut dem European Drug Report erreichte die Anzahl der [Sicherstellungen von Ketamin in Europa im Jahr 2024](#) mit 8.165 den bisherigen Höchstwert – knapp doppelt so hoch wie im Jahr 2023, das seinerzeit bereits einen Höchstwert darstellte. Die beschlagnahmte Menge ging indes leicht zurück von gut 2,7 t (2023) auf knapp 1,6 t im Jahr 2024 (EUDA, 2026a). Etwa drei Viertel der in Europa beschlagnahmten Menge an Ketamin wurde in Deutschland sichergestellt. Auch der Ende Juni erschienene [World Drug Report der UNODC](#) nennt Deutschland eine wichtige Drehscheibe für Ketamin.

[Daten aus sechs europäischen Giftinformationszentren](#), darunter Freiburg im Breisgau, sowie Daten der Deutschen Suchthilfestatistik zu in Deutschland in der Suchthilfe betreuten Personen zeigten zuletzt ebenfalls, dass Ketamin in Deutschland aktuell zwar keine große Rolle einnimmt, aber überall ein steigender Trend erkennbar ist. In Abwasseranalysen [wiesen 61 % der beteiligten europäischen Abwasseranlagen im Jahr 2025 eine höhere Belastung von Ketamin auf als noch 2024](#), darunter auch sechs der acht deutschen Anlagen, für die aus beiden Jahren Daten vorliegen. Europaweit sei diese Belastung zudem um 41 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Auch in der Statistik der drogenbedingten Todesfälle wurden zwischen 2022 und 2025 stets mehr Todesfälle verzeichnet, bei denen Ketamin beteiligt ist; nahezu alle diese Todesfälle sind polyvalent, sodass diese Zahlen nicht als Todesursächlichkeit von Ketamin interpretiert werden sollten.

4.8 Amphetamin, MDMA und Metamphetamin

Bei Amphetamin, MDMA und Metamphetamin sind im Vergleich zu früheren Updates keine nennenswerten Auffälligkeiten zu berichten.

5 KRITISCHE EINORDNUNG DER ERGEBNISSE

Die NEWS-Erhebung fokussiert auf Neuentwicklungen im Bereich illegaler Substanzen und Medikamentenmissbrauch. Wir befragen daher Personen, die – aufgrund eigenen Konsums oder ihrer Arbeit – viel mit diesen Themen befasst sind. Somit sind die Ergebnisse *nicht* als repräsentativ für die gesamte deutsche Bevölkerung zu bewerten. Dass über 40 % der Befragten Neuerungen bei NPS beobachten, bedeutet selbstverständlich nicht, dass sich über 40 % der erwachsenen deutschen Bevölkerung mit NPS beschäftigen.

Obwohl die Ergebnisse der verschiedenen NEWS-Erhebungsformen im Großen und Ganzen in ähnliche Richtungen weisen, gibt es im Detail Unterschiede zwischen den verschiedenen Erhebungsformen. Diese Unterschiede können methodisch bedingt sein; solche Diskrepanzen können aber auch auf tatsächlich vorhandene Unterschiede in unterschiedlichen Szenen bzw. in den Hintergründen der Befragten und Foren-User hinweisen.

Zuletzt: Im Monitoring der Entwicklungen rund um illegale Substanzen gibt es immer erhebliche Unsicherheiten, Dunkelfelder und Wissenslücken. Dieses Update erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir freuen uns über weitere Hinweise zu Neuentwicklungen!

6 METHODIK

Im Folgenden werden die verschiedenen im Trendspotter eingesetzten Erhebungsinstrumente detaillierter beschrieben.

Online-Fragebogen. Der Online-Fragebogen für Expert*innen wurde von $n = 240$ Personen vollständig ausgefüllt. Der Online-Fragebogen wurde mit SoSci Survey erstellt und durchgeführt. Die Auswertung erfolgte mittels R und RStudio.

Fokusgruppeninterviews. Es wurden zwei Fokusgruppeninterviews mit insgesamt $n = 6$ Expert*innen aus der „neueren“ niedrigschwelligen Suchthilfe (Peer- und Partyprojekte) sowie $n = 5$ Expert*innen der Strafverfolgung (BKA und LKÄ) durchgeführt. Sie fokussierten auf die von den Expert*innen zuletzt beobachteten Neuentwicklungen in ihrer Arbeit vor Ort. Sie wurden mithilfe von MS Teams durchgeführt, dauerten jeweils ca. 120 Minuten, wurden mit Xbox Game Bar aufgezeichnet, mittels KI-basierter Software transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Forenanalysen. Im Beobachtungszeitraum vom 01.12.2025 bis zum 31.05.2026 (sechs Monate) wurden auf der Plattform Reddit zwei thematisch einschlägige „Subreddits“ analysiert, in denen sich Konsumierende austauschen. Diese Threads wurden mittels Webscraping-Techniken in eine Excel-Datei übertragen. Für jeden in dieser Zeit veröffentlichten Neubeitrag („Thread“) wurde anhand des Titels des Threads sowie der Frage/Bemerkung des*der Ersteller*in die diskutierte(n) Substanz(en) dokumentiert. Diese Substanzen wurden folglich vordefinierten Substanzklassen zugeordnet. Threads, in denen Fragen allgemeiner bzw. nicht substanzspezifischer Natur erörtert wurden, wurden aus den Analysen ausgeschlossen, sodass von ursprünglich 1.886 im Beobachtungszeitraum veröffentlichten Threads insgesamt 1.732 Threads ausgewertet wurden. Diese Threads wurden von exakt 874 verschiedenen Usern erstellt; dabei erstellten zehn User jeweils über 20 neue Threads.

Toxikologische Daten. Zwei große klinisch-toxikologische Labore übermitteln dem NEWS-Projekt Daten auf Quartalsbasis. Diese umfassen – rückwirkend seit dem 1.1.2023 – für mehr als 60 Substanzen die substanzspezifischen Anzahlen der durchgeführten Tests, der getesteten Patient*innen, der positiven Tests sowie der positiv getesteten Patient*innen im jeweiligen Quartal. Die Datenlieferungen umfassen je Quartal Daten aus über 15.000 Proben. Berechnet werden u.a. der prozentuale Anteil positiver Proben sowie der positiv getesteten Patient*innen pro Quartal.

7 LITERATURVERZEICHNIS

Bundeskriminalamt (2025). Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität 2024. Abrufbar unter:

https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/Lagebilder/Rauschgiftkriminalitaet/2024/BLB_RG_2024.html?nn=27972

EUDA (2026a). Europäischer Drogenbericht 2026 [PDF-Version]. Abrufbar unter:

https://www.euda.europa.eu/system/files/documents/2026-06/edr2026-09.06.2026-full-pdf-web-optimised_de.pdf

EUDA (2026b). Ketamine in Europe: EMPACT situation report. Abrufbar unter:

https://www.euda.europa.eu/publications/joint-publications/ketamine-europe_en

8 AKTUELLE LITERATURTIPPS

EUDA

- European Drug Report 2026 / Europäischer Drogenbericht 2026
https://www.euda.europa.eu/publications/european-drug-report/2026_de
- Ketamine in Europe: EMPACT situation report
https://www.euda.europa.eu/publications/joint-publications/ketamine-europe_en
- Wastewater analysis and drugs — a European multi-city study
https://www.euda.europa.eu/publications/pods/waste-water-analysis_en
- European Syringe Collection and Analysis Project Enterprise (ESCAPE)
https://www.euda.europa.eu/publications/data-factsheet/data-european-syringe-collection-and-analysis-project-enterprise-escape-data-explorer-analysis-and-key-2024-findings_en

Internationales

- Global Initiative Against Transnational Organized Crime (2026). The new drug world. Rethinking multilateral cooperation in an age of synthetic threats.
<https://globalinitiative.net/analysis/the-new-drug-world-rethinking-multilateral-cooperation-in-an-age-of-synthetic-threats/>
- United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) (2026). World Drug Report.
<https://www.unodc.org/unodc/data-and-analysis/world-drug-report-2025.html>

IFT, Deutsche Aidshilfe und Bundearbeitsgemeinschaft Drogenkonsumräume

- Bergmann, H., Neumeier, E., Schäffer, D. (2026). Drogenkonsumräume in Deutschland 2024. DBDD: München & DAH: Berlin.
[IFT DAH BAG Drogenkonsumraeume 2024.pdf](#)
- Update des „Datenportals Sucht und Drogen“
<https://datenportal.bundesdrogenbeauftragter.de>

Mindzone

- 20. Video-Folge Dr. Schepper antwortet: Risiken beim Drogenkauf im Netz
<https://mindzone.info/faq-alles-ueber-drogen/dr-schepper-folge-20-drogen-aus-dem-netz-safe/>

Aus Wissenschaft und Forschung

- Manthey, J., Kalke, J., Kraus, L., Radas, S., Schranz, A., Verthein, U., Kotz, D., Fedler, C., Klosterhalfen, S., Steinhoff, P., Kinzig, J., Iberl, B., Rebmann, F. & Schreier, S. (2025). Zweiter Evaluationsbericht des Konsumcannabisgesetzes (EKOCAN)
<https://www.fdr.uni-hamburg.de/record/18530>, Dashboard abrufbar unter: <https://zishiny.wiso.uni-hamburg.de/EKOCAN/>